



Merseburgische Blätter.

Herausgegeben von Kobitzschens Erben.

Sechszehnter Jahrgang. Mittwoch den 30. März.

Bekanntmachungen der Königlichen Kreisbehörde.

In Folge Auftrags des Königlichen Oberlandesgerichts zu Raumburg bringe ich nachstehende Nachweisung über die Wirksamkeit der Schiedsmänner im hiesigen Kreise für verflorrenes Jahr zur öffentlichen Kenntniss.

Merseburg, den 19. März 1842.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Name und Stand des Schiedsmannes.	Wohnort.	Zahl der anhängig gewesenen Sachen:			Davon sind beendet durch			Summa.	Am Schlusse des Jahres sind anhängig geblieben.
		überjäh- rige.	diesjäh- rige.	Summa.	Vergleich.	Zurücktreten der Parteien.	Ueberweisung an den Richter.		
Hoffmann, Bäckermeister, abgegangen . . .	Merseburg	—	30	30	25	—	5	30	—
Mascher, Radlermeister, neu gewählt . . .	"	—	3	3	3	—	—	3	—
Benemann, Apotheker	"	2	44	46	38	1	7	46	—
Weisse, Rentant, abgegangen	"	—	5	5	4	—	1	5	—
Heuschkel, Holzhändler, neu gewählt . . .	"	—	4	4	1	2	1	4	—
John, Kaufmann	Lützen	—	23	23	23	—	—	23	—
Feldtmann, Kaufmann	Lauchstädt	—	8	8	6	—	1	7	1
Erbe, practischer Arzt	Schwendisch	—	42	42	36	3	3	42	—
Grimm, Post-Expeditur	Schaafstädt	—	44	44	43	—	1	44	—
Schmidt, Holzhändler	Creipau	—	11	11	7	—	4	11	—
Bartholomäus, Bauergutsbes., abgeg.	Frankleben	—	—	—	—	—	—	—	—
Schnock, Amtmann, neu gewählt	Körbisdorf	—	1	1	1	—	—	1	—
Bach, Bergrath	Dürrenberg	—	1	1	1	—	—	1	—
Neubarth, Ortsrichter	Wünschendorf	7	25	32	23	4	—	27	5
Reichmann, Gastwirth	Stöschwitz	—	4	4	2	—	2	4	—
Eylau, Richter, abgegangen	Bischdorf	—	—	—	—	—	—	—	—
Wehle, desgl., neu gewählt	Cracau	—	9	9	8	—	1	9	—
Dähne, desgl.	Keuschberg	—	37	37	27	1	9	37	—
Nettig, desgl.	Teuditz	—	50	50	45	—	5	50	—
Sander, Amtmann	Neukirchen	—	6	6	4	—	2	6	—
Niedel, Bauergutsbesitzer	Bothsfeld	—	8	8	8	—	—	8	—
Schwarzwaller, Amtmann, abgegangen	Begwitz	—	—	—	—	—	—	—	—
Dick, desgl., neu gewählt	Zöschchen	—	—	—	—	—	—	—	—
Kunig, desgl.	Neuchen	—	6	6	6	—	—	6	—
Schmidt, Gastwirth, abgegangen	Seegel	—	3	3	3	—	—	3	—
Eichel, Amtmann, neu gewählt	Ritzen	—	—	—	—	—	—	—	—
Pudor, Mühlenbesitzer	Behlitz	—	19	19	12	1	6	19	—
Seltmann, Bauergutsbesitzer, abgegangen	Robben	—	15	15	8	7	—	15	—
Christel, desgl., neu gewählt	Spladebach	—	9	9	7	—	2	9	—

Raumburg, den 1. März 1842.

Königliches Oberlandesgericht.

Innungs-Articul vor das Schuhmacherhandwerk zu Merseburg.

Zum Siebenden. Es soll auch keinem dieses Handwerks innerhalb einer Meile Weges um Merseburg das Schuhmacher Handwerk zu treiben gestattet werden. Wer darüber befunden wird, soll mit Hülfe der Obrigkeit aufgetrieben, ihm seine Arbeit genommen und er darzu bestraft werden. Es soll auch keinem in der Stadt Merseburg und deren Vorstädten der nicht Meister ist, gleich wie auch innerhalb der Meile mit neuen Leder zu flicken und eine sonderbare Werkstadt aufzurichten gestattet werden. Welcher darüber befunden wird, der soll mit Hülfe der Obrigkeit davon abgehalten werden.

So geschehen und geben zu Dresden am Sechs und Zwanzigsten Tage des Monats Juni im Jahre Ein Tausend Siebenhundert Fünf und Funzig.

Auf vorstehenden Paß. 7. der Special-Articul der hiesigen Schumacher-Innung wird hierdurch mit dem Bemerkten aufmerksam gemacht, daß derselbe noch volle Gültigkeit hat und die hiesige Schuhmacher-Innung nach Maßgabe desselben erforderlichen Falls von mir polizeilich geschützt werden wird.

Merseburg, den 23. März 1842.

Der Königl. Landrath Graf v. Keller.

Die Verwaltung der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt betr.

Es ist seit Jahr und Tag seltener in diesen Blättern über unsre Kinder-Bewahranstalt gesprochen worden, als in den ersten Jahren ihres Bestehens. Das möge als ein Zeichen davon gelten, daß sie bis jetzt unter Gottes Beistande ruhig fortgedauert hat, ungehemmt von außen, ungefährdet im Innern. Sind auch nicht besonders glückliche Ereignisse eingetreten, über welche wir zu berichten oder für welche wir zu danken gehabt hätten, so hat doch Gott noch vielmehr uns vor Unfällen behütet, welche das Leben und die Gesundheit unsrer Kinder, oder auch das Bestehen der Anstalt selbst hätten bedrohen können. Ihm sey dafür Dank gebracht laut und im Stillen!

Jetzt beginnt für die Anstalt gewissermaßen ein neuer Zeitabschnitt. Die Familie Bußler scheidet von uns, und nimmt die aufrichtige Anerkennung ihrer treuen Sorgfalt, ihres beharrlichen Eifers in dem ihr übertragenen Geschäfte mit sich. Die Familie Großmann tritt an ihre Stelle, und wir dürfen von ihr mit Zuversicht hoffen, daß sie die Anstalt fortführen werde, wesentlich in derselben Weise wie es bisher geschehen, und zu gleicher Zufriedenheit der Theilnehmenden und der Vorgesetzten. Möge der Erfolg diesen Erwartungen entsprechen! An der Berathung und Beihülfe von Seiten des vielverdienten Frauenvereins, wie der unsrigen, so wie an der bisher erprobten pflichttreuen Mitwirkung des neben der Familie des Hausvaters für die Anstalt bestellten Personales, wird es nicht fehlen.

Wir haben hiernächst noch unsern geehrten Mitbürgern, so wie allen Wohlthätern und Freunden unsrer Bewahranstalt, die gewohnte Uebersicht vorzulegen über die Verwaltung derselben im J. 1841. Wir thun es unter Bezugnahme auf die vorjährige Mittheilung darüber in Nr. 15. dieser Blätter 1841. Die Rechnung ist gelegt, für richtig erkannt und dechargirt worden. Folgendes ist das Ergebnis derselben.

A. Die **Einnahme** des J. 1841 betrug:

a) an Kassenbestand am 31. Decbr. 1840	76	Thlr.	4	Sgr.	10	Pf.
b) an Beiträgen, theils monatlich theils mit einmal	373	=	18	=	3	=
c) an Capitalzinsen von 750 Thlr. in Staatsschuldschein.	30	=	—	=	—	=
d) an Kostgelde von den Eltern der Kinder	127	=	13	=	3	=
e) besonderer Beitrag einer Wohlthäterin	4	=	—	=	—	=
f) Insgemein vac.	—	=	—	=	—	=
Sa.	611	Thlr.	6	Sgr.	4	Pf.

Anm. ad b. Hierunter 1 Thlr. 20 Sgr. nachgezählte Reste aus d. J. 1840. Ein Rest von 20 Sgr. ist nicht zu erlangen gewesen.

ad e. außerordentliche Beiträge, Geschenke ic sind weiter nicht vorgekommen.

B. Die Ausgabe d. J. 1841 betrug:

1) für Beköstigung der Kinder und des Dienstmädchens	141	Thlr.	11	Sgr.	6	Pf.
2) für Bekleidung der Kinder	22	„	7	„	6	„
3) für Mobilien und Geräthschaften	2	„	16	„	—	„
4) für Gehälter und Gratificationen	189	„	20	„	—	„
5) für Feuerungstoffe und Fuhrlohn	33	„	7	„	6	„
6) für Erhebung der Beiträge	22	„	12	„	6	„
7) neuangelegtes Capital in hiesiger Sparkasse	100	„	—	„	—	„
8) Insgemein	34	„	5	„	—	„

Sa. 545 Thlr. 20 Sgr. — Pf.

Anm. ad 1. Daß dieser Ausgabeposten so bedeutend geringer ist, als er im J. 1840 war, beruht nicht auf der etwa verminderten Anzahl der Kinder, sondern darauf, daß mehr Vorräthe vorhanden waren, und manche Einkäufe wohlfeiler gemacht werden konnten.

ad 4. Die Gehälter ic. sind gestiegen, weil mehr Beihülfe nöthig, auch täglicher Unterricht im Stricken eingeführt worden ist.

ad 5. Der in der Uebersicht des vorigen Jahres unter Nr. 5. berechnete Miethzins hat aufgehört, weil, wie damals gemeldet worden, Ein Wohlthätl. Magistrat das Local der Anstalt unentgeltlich überlassen hat.

ad 7. Mit der Anlegung dieses Capitals ist ein bereits vor zwei Jahren gefaßter Vorsatz zur Ausführung gebracht worden. — Das laufende Jahr wird, wenn während desselben nicht ein besonderer Segen unserer Anstalt zu Theil wird, ein gleich günstiges Resultat, wie das letztvergangene in Vergleich mit dem vorletzten, schwerlich geben.

C. Abgezogen von der Einnahme an 611 Thlr. 6 Sgr. 4 Pf.
 die Ausgabe mit 545 „ 20 „ — „

blieb Bestand am 31. Decbr. 1841 65 Thlr. 16 Sgr. 4 Pf.

Und wie im Aeußeren, so auch in Betreff des Innern, haben wir auf das vergangene Jahr nur mit frohem Danke zurückzublicken. Die Anzahl der die Anstalt besuchenden Kinder ist sich im Ganzen gleich geblieben; sie schwankte meistens zwischen 70 und 90, krieg selten um Einige höher, fiel aber auch selten bis auf 50, und nur zweimal bis auf 40 herab. Eine größere Regelmäßigkeit im Besuche der Anstalt bleibt zu wünschen. — Die allgemein verbreiteten Kinderkrankheiten haben auch uns betroffen, einige unsrer Kinder sind auch im vorigen Jahre verstorben; indessen keiner dieser Fälle ist durch die Anstalt selbst herbeigeführt worden, und Beschädigungen am Körper, wenn man ein seltenes und wenig bedeutendes Hinfallen, aus Unvorsichtigkeit nicht als eine solche betrachten will, haben unsre Kleinen ebenfalls nicht erlitten. Dagegen finden wir, daß die Kinder im Ganzen gutartig sind, sich leicht in die Ordnung fügen, und selbst an Reinlichkeit und Anstand, zum Theil schon von Haus aus, zugenommen haben.

Wir empfehlen die Bewahranstalt angelegentlich den älteren und neueren Freunden und Wohlthätern derselben, ohne deren fortdauernde Liebesgaben ihre fernere Unterhaltung eine schwer zu lösende Aufgabe werden würde. Möge immerdar es den sie Besuchenden ein herzerfreuendes Gefühl gewähren, zu sehen, wie die große Schaar unsrer Kinder friedlich und fröhlich beisammen wohnt, als aus Brüdern und Schwestern gebildet, zwar nicht im eigenen elterlichen Hause, aber doch unter einer Leitung und Obhut, welche der elterlichen Liebe und Sorgfalt gleichzukommen bestrebt ist!

Merseburg, den 23. März 1842.

Im Namen des Vorstandes, **Weiß.**

Ein Charakterzug von Friedrich Wilhelm III., König von Preußen.

In dem von der Rettungs-Anstalt zu Düsseldorf verlegten „Christlichen Volkskalender“ für 1842 befindet sich Seite 36 eine Anekdote in Betreff des unvergeßlichen Königs Friedrich Wilhelm III., welche allgemein bekannt zu seyn verdient, denn hoffentlich wird sein Andenken nicht bloß für Preußen, sondern für ganz Deutschland ein Segen bleiben. Er war ja der erste Deutsche Fürst, welcher ritterlich das Schwert für Deutschlands Freiheit und die gerechte Sache ergriff, zu einer Zeit, wo wahrlich das Resultat noch sehr zweifelhaft schien, und beinahe ganz Deutschland in der Gewalt des Eroberers war. Einst — es war in seinen ersten Regierungsjahren — stand der König mit seiner Gemahlin, der lieben Königin Louise, im Schlosse am Marmorsee vor einem Fenster. Die Königin hatte den Kronprinzen selbst im Arme, und ließ ihn mit einigen Goldstücken spielen. Indessen näherte sich ein 60jähriger, dürftig, aber reinlich gekleideter Mann dem Fenster, verbeugte sich, und, ohne das königl. Paar zu kennen, sagte er zum König: „Gewähren Sie, mein Herr, einem alten, von undankbaren Töchtern verstoßenen Manne ein Almosen; mein einziger Sohn ist Soldat und steht jetzt bei der Demarkations-Linie.“ Der König öffnete beide Flügel des Fensters und antwortete, ohne sich weiter auf Fragen und Erkundigungen einzulassen, huldreich dem Bittenden: „Wende Er sich an dieses Frauenzimmer, mein Freund! Er sieht, sie läßt Kinder mit Goldstücken spielen, und wird für einen armen, von Kindern verstoßenen Vater gern etwas übrig haben; ich habe meine Börse nicht bei der Hand.“ Die Königin gab dem kleinen Kronprinzen 4 Friedrichsd'or in die Hand, und sagte zu ihm: „Lieber Fritz! gieb sie dort dem Manne.“ Der Prinz warf sie erfreut in den Hut des Greises, der über diese unerwartete reiche Gabe ganz bestürzt wurde, und von Rührung und Dank hingerissen, mit Thränen das Fenster verließ. Kaum war er 10 Schritte gegangen, als die Königin ihm nachrief: „Freund, komme er doch noch einmal hierher.“ Der alte wandte zurück. „Wie heißt Er, mein Freund?“ — „Ich heiße Berghoff,“ erwiderte dieser, „bin ehemals Sattler in Brandenburg gewesen,

habe Friedrich dem Großen 23 Jahre treu gedient und meinen ehrlichen Abschied als Sergeant.“ — „Ohne Pension?“ fragte die Königin, und seine Antwort war: „Ja, Madame.“ — „Dieser Herr hier,“ sagte sie nun, indem sie auf den König hinwies, „sagt zwar, er hätte seine Börse nicht bei sich; aber er hat Dinte, Feder und Papier. An ihn wende Er sich; seine Handschrift ist so gut wie Geld.“ Der König gerührt über diesen eben so gutmüthigen als naiven Einfall seiner liebenswürdigen Gemahlin, ging vom Fenster zurück, setzte sich an seinen Schreibtisch und kam mit einem Zettel zurück, worauf die Worte standen: „Dem alten Berghoff aus Brandenburg sind 12 Thaler monatliche Pension aus der außerordentlichen Kriegs-Kasse zu reichen. Friedrich Wilhelm. An das Kriegszahlamt in Berlin.“ Nun wurde Berghoff, indem er las, erst gewahr, daß es das königl. Paar war. Eben wollte sich sein ganzes Herz in den stärksten Ausdrücken des Danks und in den heißesten Segenswünschen ergießen, aber der König wartete diese Scene nicht ab, sondern schloß die Fenster wieder, entfernte sich schnell und überließ den grauen Krieger den Eindrücken einer eben so frohen als außerordentlichen Ueberraschung.

Lohn eines Thierquälers.

Eine in das Bereich der Thierquälerei gehörende Begebenheit ergabte vor einigen Tagen auf dem Valentinskamp eine zahlreiche Gruppe eben Vorübergehender. Einem rohen Fuhrknecht, einem noch jungen Burschen, glitt eines seiner Pferde aus und fiel nieder, worauf Peitschengeknall und Schläge, zuletzt mit dem Peitschenstock, vergebens applicirt wurden, das Pferd zum Wiederaufstehen zu vermögen. Schon erhob sich ein allgemeines Murren, als ein vierschrobtiger Quartiersmann herantrat, und sich vom Peiniger die Peitsche erbat, mit dem Versprechen, dieselbe erfolgreicher wie er anzuwenden. Kaum aber war diese in des Quartiermanns Händen, als er den nicht wenig erschrockenen Burschen jämmerlich damit zerbläute, und am Schluß die Bemerkung hinzufügte: „Steh, nun weißt Du, wie das schmeckt, jetzt will ich Dir Dummkopf zeigen, warum das Pferd nicht aufsteht;“ — er löste nun einen Strang und das unschuldige Thier

sprang im Augenblick rasch auf die Beine. Alle Umstehende lohten die Execution mit ihrem ganzen Beifall. Der Breitschultrige ging zufrieden von dannen.

Ueber das Hutabnehmen.

Die Hutfrage, oder der Mißbrauch des Hutabnehmens beim Grüßen ist schon von Göthe einmal angeregt, seine Worte sind aber wenig bekannt oder zu früh vergessen worden. Hier sind sie:

Ehret die Frauen! Begrüßt sie mit Neigen
Begrüßt sie mit freundlichem, sittigem Beugen
Des bedeckten männlichen Haupt's.
Glaubt's dem Erfahrenen! Jede erlaubt's.
Wollt Ihr, trotz Hippokratischen Schelten,
Denn mit Gewalt das Genie Euch erkälten?
Lasset die Hüte, die stattlichen Mützen
Fest auf den Locken, auf den Gläzen fest sitzen.
Grüßet mit Worten, grüßt mit der Hand,
Ehret die Sitte, schont den Verstand!

Das Herz. Drei Sonnette.

1.

Wenn schön und groß, ein Bruder seinen Brüdern,
Der Mensch ein Schutz der Unterdrückten war;
Wenn er als Held in Vaterlands Gefahr
Besiegt, und von den Hohen und den Niedern
Geachtet wird; wenn ihm in Huldigungsliedern
Der Zeitgenosse bauet den Altar
Der Ehrfurcht, und er, gleich dem Königsaar,
Dasteht, geschmückt mit goldenen Gefiedern:
Wem dankt er seine Größe, seine Ehre?
Wem Thatenglanz? — Erwa dem Ungefähr? —
Erwa dem felt'nen Mitgefühl? — dem Schmerz? —
Nein, Tugend, Seelenreichtum, Muth und Stärke
Zum Heldenkampf, so wie zum Nächstenwerke,
Giebt ihm allein — sein großes, edles Herz!

2.

Wenn Trug und Lücke in dem Menschen wohnen,
Wenn Bosheit, Arglist ihm nur Freude macht,
Wenn er des Unglücks Jammerthänen lacht,
Und nun hinaufstrebt zu des Lasters Kronen,
Daß sie dem suabelad'nen Treiben lohnen,
Dem er gehört; und wenn er drum nur wacht,
Daß er mit vollem teuflischen Bedacht
Nicht darf das Opfer um ein Glied verschonen.
Wem ist denn da die Schuld wohl aufzubürden?
Dem Umgang, der Erziehung, Stand und Würden?
Dem leichtern, sichern Weg von hintenwärts? —
Nein, Nein! zu Wuchern, Buben, Bösewichtern,
Zu blutigen Tyrannen, falschen Richtern
Macht jeden Menschen — nur sein eignes Herz!

3.

So ist das Herz, in unsrer Brust, der Ort,
Wo Gott und Teufel ihren Wohnsitz haben!
Zwar kann die Welt das Gute untergraben,
Das in demselben ist; doch nie ganz fort

Geht ihm der Liebe Geist, der Tugend Wort,
Der fromme Sinn, den Leidenden zu laben,
Wenn er sie mitbringt, diese heil'gen Gaben.
Doch wo mit Muttermilch nur Blut und Mord,
Haß, Rache, Lücke in das Herz sich stehlen,
Dem wird sich Gutes nimmermehr vermählen,
Dem Herzen bleibt Gerechtigkeit ein Scherz;
Dem ist nur wohl im ewigen Vernichten:
Drum mag die Welt, wie sie auch will, stets richten —
Das Schrecklichste und Schönste bleibt — das Herz!

Erfurt, den 27. März 1842.

Bei der am gestrigen Tage in Bezug auf den Bau der Eisenbahn von Halle bis zur Rürhesischen Grenze stattgefundenen Versammlung der aus den an der Bahn gelegenen Städten abgeordneten Ausschußmitglieder wurde nach angehörtem Vortrage über das bisherige Wirken der Comités, wie über die Beibringung des erforderlichen Anlage-Capitals und die muthmaßliche Rentabilität der Bahn, der Beschluß gefaßt, das Unternehmen mit allen Kräften fortzusetzen, zu welchem Ende bei den hohen Staatsregierungen Anträge auf detaillirte Veranschlagungen gerichtet werde. Mit der Anmeldung des Vorhabens ist zugleich das Gesuch um Unterstützung Seitens des hohen Gouvernements verbunden worden. Höchst erfreulich war es zu vernehmen, daß in dem Herzogthum Gotha das Unternehmen die günstigste Aufnahme findet. Während nun in den nächsten Monaten die genaue Projectirung und Veranschlagung der Bahnlinie zu erwarten steht, werden die Comités bemüht seyn, Actiensubscriptionen zu sammeln. Der Ausschuß beschloß sodann eine anderweite Versammlung zur Ergreifung der ferneren Maßregeln in Weimar anzuberaumen und ließ sich Hr. Geh. Finanzrath von Groß auf Ersuchen bereit finden, bis dahin die weitere Leitung der Angelegenheiten der sich bildenden Gesellschaft provisorisch zu übernehmen. Das unter den Ansschußmitgliedern kund gegebene wechselseitige Vertrauen, die wesentliche Uebereinstimmung ihrer Ansichten und die alle gleichmäßig durchdringende lebendige Ueberzeugung von der hohen Wichtigkeit dieses wahrhaft vaterländischen Unternehmens, begründete ein so förderndes Entgegenkommen, daß man dadurch der erfreulichsten Erwartungen für das künftige Gedeihen der Unternehmung berechtigt ist.

Dreißylbige Charade.

Was der Ersten Kunst erschaffen,
Kann man mit den Letzten raffen,
Doch das Ganze dient am meisten
Während seines Amts dem Ersten.

Auslösung des Logogryphs im vorigen Stück:
Anker. Aker. Gottesacker.

Künftigen Sonntag predigen in der
Schloß- u. Domkirche: Vorm. Hr. Diac. Langer;
Nachm. Hr. Cand. Sauerbrey.

Stadtkirche: Vorm. Hr. Senior Heydenreich;
Nachm. Hr. Diac. Schellbach.

Vom nächsten Sonntag an geht der Gottesdienst
früh um 8 und die Beichte um 6 Uhr an.

Neumarktskirche: Hr. Cand. Ulrich.

Altenburger Kirche: Hr. Pastor Wallenburg.

Kirchennachr. voriger Woche: (Merseburg.)

Dom. Geboren: dem Friseur Naumann eine Tochter. — Getrauet: der Unteroffizier Einicke mit der Wittwe J. Ch. Fiedler von hier.

Stadt. Geboren: dem Maurergesellen Born ein Sohn; dem Schnelldermstr. Tanneberg ein Sohn; dem Handarbeiter Albert eine Tochter; dem Kauf- und Handelsherrn Friedmann eine Tochter; einer lebigen Person eine Tochter. — Getrauet: der Einwohner und Winzer Mosdorf mit A. Lippmann von hier. — Gestorben: der Bürger und Einwohner Hüttenrauch, im 59. Jahre, am Schlag; der Sohn des Schuhmachermeisters Gleie, im 1. Jahre, an Krämpfen.

Neumarkt. Geboren: dem Gastgeber im Hospitalgarten Liffon ein Sohn; dem Handarbeiter Adelt in Venenien eine Tochter. — Gestorben: die einzige Tochter des K. Regierungs- Secretariats- Assistenten Ploß, im 5. Jahre.

Altenburg. Vacat.

Marktpreise der letzten Woche.

	Eblr.	sgr.	pf.	bis	Eblr.	sgr.	pf.		Eblr.	sgr.	pf.	bis	Eblr.	sgr.	pf.
Weizen ...	2	2	6	bis	2	10	—	Gerste	—	21	3	bis	—	25	—
Roggen ...	1	2	6	bis	1	6	3	Hafer	—	15	—	bis	—	17	6

Bekanntmachungen.

(310) **Bekanntmachung.** In mehreren Fällen sind die von den Dorfgerichten aufgenommenen letztwilligen Verordnungen nicht wie §. 95. Theil I. Titel 12. des Allgemeinen Landrechts vorschreibt von den Dorfgerichtspersonen selbst dem Richter behändigt. Da aber nach einer Entscheidung des Königl. Geheimen Obertribunals diese unterlassene Einhandigung die letztwillige Verfügung nichtig macht, so wollen wir die Dorfgerichte auf Beobachtung dieser gesetzlichen Vorschriften noch besonders aufmerksam machen.

Merseburg, den 22. März 1842.

Königliches Land- und Stadtgericht.
v. Kräwel.

(315) Zu verpachten ist in Creipau sofort ein Wohnhaus mit zwei Stuben und Stubenkammern, einzeln oder im Ganzen, so wie Schweineställe, Holz- und Dorfremis, auch Garten. Bei wem? erfährt man bei dem Schmiedemeister Laub daselbst.

(323) **Haus-Verkauf.** Ein in vollkommen gutem baulichen Zustande erhaltenes, in hiesiger Domapothekegasse belegenes Haus, welches 8 Stuben, 13 Kammern, 3 Küchen, Waschhaus, Ställe, Hofraum, Brunnen, gute trockne Keller etc. enthält, soll sofort aus freier Hand verkauft werden, und ist hierzu ein Termin auf den 11. April c., Nachmittags 3 Uhr, in der Expedition des Justizcommissar Trieglaff, Oberburgstraße Nr. 284, angesetzt. Taxe und Verkaufsbedingungen können vorher ebendasselbst eingesehen werden.

Merseburg, den 26. März 1842.

(324)

Kleesamen-Verkauf.

Rechten franz. Luzern, weißen und rothen Kopfflee in bester Qualität, verkauft zum billigsten Preis

Merseburg, den 27. März 1842.

Joseph Kriegner,
Burgstraße und Gotthardtstraße.

(313) **Mehl-Verkauf.** In Ammendorf bei Gorgas ist ganz feines amerikanisches Weizenmehl, die Meße zu 4 Pfund mit 6 Sgr., desgl. Mittelweizenmehl, die

Meze mit 3 Sgr. zu haben. Auch ist daselbst ein sehr schönes Sommerlogis mit Garten zu vermiiethen.

(302) Verkauf. Unterzeichneter beabsichtigt sein Haus mit $\frac{1}{2}$ Hufe Feld aus freier Hand zu verkaufen.
August Ködiger in Spergau.

(304) Verkauf. Eine Schmiede nebst Scheune, mit oder auch ohne Feld, steht zu verkaufen in der Gegend von Lützen; sie eignet sich auch für einen Wagner, Sattler u. d. und ist solches zu erfahren bei August Kühnemund in Kölzen.

(314) Verkauf. Ich zeige ergebenst an, daß fortwährend gute Bruchsteine bei ganz guter Abfahrt bei mir zu haben sind.

August Schurich, Johannisgasse Nr. 46.

(320) Verkauf. Mehrere Sorten gut gehaltene Kartoffeln, als die sogenannten Lerchen, Mäuschen, weiß-runte, Ananas- (Zucker-Kartoffel) und gewöhnliche Futter-Kartoffeln, liegen zum Verkauf auf der Bergschenke zu Wegwis.

(325) Wohnungs-Veränderung. Meine Wohnung ist von jetzt an bei Madame Morgenroth (Burg- und Oberburgstraßenecke), die Radtklingel am Thorwege und werden Bestellungen in meiner Abwesenheit auch von Madame Morgenroth angenommen.
Merseburg, den 30. März 1842. Der Sanitätsrath Dr. v. Basesow.

(317) Logis-Veränderung. Meinen werthgeschätzten Kunden und Gönnern zeige ich ergebenst an, daß ich vom 1. April an nicht mehr am Markt, sondern Gotthardtsstraße Nr. 95. beim Buchbinder Herrn Volkmann, neben dem Gasthof zum goldenen Hahn, wohne. Auch kann ein junger Mensch bei mir in die Lehre treten.

Carl Pohl, Damenkleiderverfertiger.

(319) Anzeige. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß man mich mehrmals vergebens gesucht hat, ohne meine Wohnung zu erfahren, so fühle ich mich veranlaßt, einem hohen Adel und verehrten Publikum dieselbe ganz ergebenst anzuzeigen, mit der Bitte, mich mit recht vielen Aufträgen gütigst zu beehren, da ich stets bemüht seyn werde, die neuesten Pariser und Wiener Modearbeiten zu liefern.

Friedrich Albert Julig, Schneidermstr. für Damen,
wohnhast beim Deconom Herrn Hartmann in der Oberbreitegasse.

(309) Literarische Anzeige. In meinem Verlag ist in diesen Tagen erschienen und in Merseburg bei Kobitschens Erben zu beziehen:

Langer, F. W., Dombiaconus, Predigten über die sieben Worte Christi am Kreuze, gehalten zu Merseburg vor der Domgemeinde in der Fastenzeit 1841, br. 8vo ganz netto 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Halle, den 11. März 1842.

J. J. Lippert.

(308) Jahrmarkts-Anzeige. Ich erlaube mir die ganz ergebenste Anzeige zu machen, daß ich zu dem bevorstehenden Neumarktschen Jahrmarkt mit einer großen Auswahl von Regen- und Sonnenschirmen, auch Knickern, versehen seyn werde. Da ich die billigsten Preise zu stellen verspreche, so bitte ich um geneigten Zuspruch. Mein Stand ist bei der Wittwe Niemand an der Brücke.

Weißenfels, den 26. März 1842.

W. Müller.

(318) Das Fuß- und Modewaaren-Lager

von M. R. Wiemann aus Weißenfels,

empfiehlt zum bevorstehenden Neumarktschen Jahrmarke eine große Auswahl der neuesten Sommermoden, bestehend in Reißstroh-, italienischen, englisch-leinen und Spauhüten, und noch vielen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Bei den billigsten Preisen verspricht es die modernste Arbeit, und bittet um recht zahlreichen Besuch. Seine Ausstellung ist in einer Bude, dem Herrn Kaufmann Rothe geradeüber.

(312) **Empfehlung.** Mit feinen und starken weißbaumwollenen Damenstrümpfen, vorzüglich schön, desgl. Unterbeinkleidern in Patent und glatt, sehr dauerhaft, und allen andern Sorten Strumpfwaaaren und Strickgarnen im Ganzen und einzeln zu sehr billigen Preisen, empfiehlt sich

Merseburg, den 26. März 1842.

H. Lendrich, Preußergasse Nr. 55.

(292)

K n i c k e r

in der schönsten Auswahl von allen Farben zu den billigsten Preisen eigener Fabrik von
Aug. Ledig am innern Neumarktsthore in der alten Ressource.

(306)

Keine Hühneraugen mehr!

Unfehlbares Mittel, um Hühneraugen auf eine ganz schmerzlose und leichte Weise, und zwar in der kürzesten Zeit für immer auszurotten, ist in versiegelten Schachteln, mit Original-Beschreibung versehen, die Schachtel à $\frac{1}{4}$ Rthlr. in Merseburg allein acht zu haben, bei Herrn
Franz Schwarz.


(307) **Tanz-Unterricht.** Mein **Unterricht in der höhern Tanzkunst** wird am 2. April cr. in dem mir dazu bewilligten Lokal beginnen. Der Lohnbediente Winger ist mit Vorlegung des Lehrplans beauftragt und zur Bestellung geehrter Aufträge an mich, angewiesen. Merseburg.
O. Thieck,

Tanzlehrer bei den Frankeschen Stiftungen in Halle.

(303) **Unterrichts-Anzeige.** Aeltern, die ihre Kinder im Nähen, Sticken, Stricken u. dergl. unterrichten lassen wollen, finden dazu Gelegenheit im Seilermeister Barth'schen Hause am Markte, 2 Treppen hoch.

(305) **Lehrlings-Gesuch.** Ein Bursche von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, ein Böttcher zu werden, kann sich melden bei dem Böttchermeister Proßdorf, Nicolaistraße, goldnes Horn in Leipzig.

(311) **Lehrlings-Gesuch.** Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat, die Stellmacher-Profession zu erlernen, kann unter annehmlchen Bedingungen in die Lehre treten. Wo? erfährt man beim Stellmachermeister Rheinwein.
Merseburg, den 26. März 1842.

(316)  Die 29. Versammlung des hiesigen Gewerbe-Vereins findet den 2. April c., Abends 8 Uhr, in dem bekannten Locale statt.
Merseburg, den 26. März 1842.

(322) **Concert-Anzeige.** Mittwoch den 6. April veranstalte ich im hiesigen Schlossgarten-Salon ein Concert, worin Fräulein Höpstein aus Halle eine Arie aus Belisar von Donizetti, die Cavatine aus Robert der Teufel und zwei Lieder vortragen wird. Auch wird darin das Rheinwein-Lied für vier Männerstimmen von Liszt zur Aufführung kommen.

Ich glaube, dem verehrten Publico einen genussreichen Abend versprechen zu können, und wage daher, um recht zahlreiche Theilnahme zu bitten.

Billets zum Subscriptionspreis, 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., sind in der Conditorei des Herrn Frank bis Mittwoch Nachmittag 4 Uhr zu bekommen, an der Kasse kostet das Billet 10 Sgr.
V. Chwatal.

(321) **Einladung.** Künftigen Sonntag den 3. April cr. ladet zum Tanzvergnügen ergebenst ein
Hartmann in Löpzig.